

EA. A-17662

Sultan Furioso,

oder

der glorreiche Flanken-Marsch in die
Winterquartiere.

Eine Burleske in 4 Akten,

mit vielem kläglichen Gesange,

compilirt von Carlo Anticorsicani.

Multa fiunt eadem, sed aliter.
Quintil.

Riga, 1813.

Gedruckt bei J. C. D. Müller.

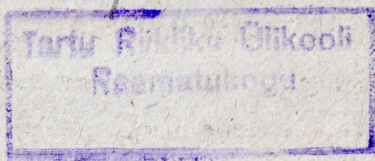
In Kommission in allen guten Buchhandlungen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Riga, den 4. Februar 1813.

H. Albanus,
livländ. Gouv.-Schuldir. und Ritter.

Rd. 145993



TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

i. 20 40 55 155

V o r w o r t.

Zu dem vorliegenden Cento gab dem Verfasser eine gesellschaftliche Unterredung über die Begebenheiten des Tages die erste Veranlassung. Aufgemuntert von gleichgesinnten Freunden, schritt er fast im Moment der ersten Idee auch zur Ausführung. — Sollte bei dieser Ausführung die Critik manches zu rügen finden, so dürfte der Verfasser das: *et voluisse sat est*, um so mehr für sich aufrufen, als ein beliebter Schriftsteller Jeden, der etwas zu geben vermag, öffentlich aufforderte, in jeder Art geistiger Mittheilung für den großen Zweck der Gegenwart zu wirken. Auch dürfte das Motto: *Multa fiunt eadem, sed aliter*, für ihn bitten.

Den Standpunkt des Genusses und der Beurtheilung deutet das Wort: Burleske im Titel, genügend an.

Literärisehe Nachweisungen über die Quellen dieses Cento hielt der Verfasser, — mit Recht für überflüssig, da sie hier nur die Aufmerksamkeit des Lesers stören, und sonst keinen wesentlichen Nutzen gewähren könnten.

Et voluisse sat est! wiederholt bittend

C. A.

S u l t a n

Furioso Cattivissimo,

oder

der glorreiche Flanken-Marsch in die
Winterquartiere.

P e r s o n e n:

Sultan Furioso Cattivissimo, ein Welt = Eroberer.

Der selige Mameluck, als Hanswurst.

Die Herzöge A. B. C. D. E. F. G. H. u. s. w.

La Terreur, }
Le Tonnerre, } Soldaten.

Die große Armee.

Juden, Volk, Gassenbuben u. s. w.

Der große Rabe.

Chor von Eulen und Raben.

Don Quigottes Rosinante.

(Das Stück spielt in einem Jahre zwischen 1712 und 1912, in
einer kleinen Stadt auf Preussens Gränze.)

Erster Akt.

Erster Auftritt.

(Die Scene ist der Marktplatz einer kleinen Stadt auf Vorussiens Gränze.)

Der große und die kleinen Raben; später Sultan Furioso und der selige Mameluck als Hanswurst.

Der große Rabe.

Raben seid vom Mahle

Der Todten,

Seid vom Rad und Pfahle

Entboten!

Die kleinen Raben.

U hu ba bu la!

hu ba bu la!

hu ba bu la!

hu ba bu la!

Der große Rabe.

Sinkt das Kriegerrecht,

Wie weiland

Galliens Feudalrecht: — —

Von Mailand

Müßt ihr dann bis Ungern

Verhungern.

Die kleinen Raben.

U hu ba bu la!

u. s. w.

Der große Rabe.

Tauchzet den Despoten

Zu Ehren,

Welche uns mit Todten

Ernähren,

Und vom Schlachtfeld Leichen

Uns reichen!

Die kleinen Raben.

U hu ba bu la!

u. s. w.

(Sultan Furioso und der selige Mameluck stürzen herein; — ersterer schleudert wüthend seinen zerbrochenen Kommandostab, letzterer seine Schellenkappe unter die Raben, welche mit schrecklichem Gefreisch davon fliegen.)

Sultan.

Verdammtes Gesindel! — Empfängt mich jetzt denn überall nur Schande und Spott, statt der Triumphbogen und bestellten Lobreden!

(Pause.)

Da komm ich aus der Schlacht, wie ein begoßner Hund,

Erschossen ward mein Heer, ich aber bin gesund.

Ein Unzersch' Pulver wollt jedoch mir nicht versagen,

Denn ich bin jämmerlich aufs Heldenhaupt geschlagen!

(Pause, durch Seufzer unterbrochen.)

Ach hätt' ich nur Nahrung mit der Alten mein,
 Ich stellte das Kriegen auf ewig ein;
 Doch weil ich nicht anders helfen kann,
 So mord' ich armer geplagter Mann,
 Und setze Ehre, Gesundheit und Ruh,
 Bei der militairischen Glorie zu!

Gott sei Dank, daß ich aus dem Lande bin,
 'S ist nichts als Kälte und Bären darin;
 Das Feuer schier im Ofen gefror!

Ach, und die verdammtten Kerls mit den langen
 Piken! hu! mich schaudert! (Zu Hanswurst)
 Sieh doch nach, mein Getreuster, wo wir uns
 können erwärmen.

Hanswurst.

Voici die Tabagie zum leeren Stroh!
 Zweimal die Woche ist hier
 Bitter und sauer Bier,
 Auch zur Ergözung Bulletins - Ragout,
 Das ist eure Sache, da langet nur zu!

(Beide ins Wirthshaus.)

Z w e i t e r A u f t r i t t .

(Gassenbuben versammeln sich vor dem Wirthshause; schon in
 der Ferne hört man sie singen:)

Eins, zwei, drei!

Mit den Franken ist's vorbei!

Eins, zwei, drei!

— — — !

Mit den Franken ist's vorbei;
 Die Deutschen haben sie fett gemacht,
 Die Russen haben sie abgeschlacht!

Eins, zwei, drei!

Mit den Franken ist's vorbei!

Eins, zwei, drei!

(Hanswurst springt heraus und schlägt mit seiner Pritsche unter die Buben, die, indem sie ihren Gassenhauer wiederholen, den Wüthenden auf alle Art necken, und sich nach und nach verlieren.)

Hanswurst. (verschmausend.)

Voyez ces gueux là!*) Wenn ich hätt zu
 Aus die deutsch Fripons, sie soll marschier à
 l'instant à la grève. **) — Doch was seh ich
 dort in der Ferne? — Freunde! Freunde! —
 Les piliers de la grande armée! ***) — Wie wohl
 sie ihnen steht, den großen Männern, diese
 Blitzesschnelle, diese Blitzeskraft! — und der
 einfache, prunklose Aufzug! O, bescheidene
 Helden! — ich muß sie doch dem Meister mel-
 den!

(ab)

D r i t t e r A u f t r i t t .

(Die Herzöge A B C D E F G u. s. w.; die Soldaten La Ter-
 reur und Le Tonnere****); später Hanswurst; — sämtliche

*) Geh mir einer diese Lumpenhunde an.

**) la grève, ein sehr bekannter Richtplatz.

***) Die Stützen der großen Armee.

****) la terreur, der Schrecken. le tonnere, der Donner.

Herzöge kommen singend, mit einem winzigen Päckchen unter dem Arm, auf die Bühne.)

Chor der Herzöge.

Hundert Meilen laufen,
Ohne zu verschmaufen,
Ihr Deutsche, — mit Gunst,
Ist das nicht 'ne Kunst?!
Vive la légèreté française,
Qui nous mêt à nôtre aise!!*) bis.

Größer noch im Laufe,
Als der große Haufe,
Ist unser Cattivissimo! **)
Wo mag er seyn? wo? wo?
Vive la légèreté etc. bis.

(Die hohen Herrschaften werfen ihre Päcklein fort, und machen allerhand Bewegungen, um sich zu erwärmen.)

Herzog A.

Ja, wo mag er wohl seyn, der große, große Mann! — Verzweifeln möcht' ich, daß man's auch im Laufen ihm nicht gleich thun kann!
(ruft:) La Terreur! La Terreur!

La Terreur.

(Tritt hinkend vor; den rechten Arm in der Binde, mit verbundenem Kopf.)

Plait-il? Maréchal! ***)

*) Es lebe die französische Leichtigkeit, durch die wir zu unserer Bequemlichkeit gelangen!

**) Cattivo, böß, frech, verdorben. Hier ist der Superlativ wohl nicht unrichtig angebracht.

***) Was ist gefällig, Herr Marschall?

Herzog A.

Requirier' zu trinken: Champagner und Burgunder!

Alle Herzöge.

Ja requirier'! ja requirier'! Champagner und Burgunder!

La Terreur.

Ich Armer, ach! bin nicht mehr Ich,
Wie kann ich denn noch wandern!
Seht hier das traurige Nicht: Ich,
Und schicket einen andern!

Alle Herzöge.

Auch dich haben wir verloren, brave Camarade! — dich, der du uns die größten Siege ersechten halfst! O weh! O weh!

Herzog B.

O weh! O weh! — Doch halt! vielleicht hilft uns Le Tonnerre aus der Noth. (ruft:) Le Tonnerre!

Le Tonnerre.

(Tritt wankend vor, und giebt durch Zeichen zu verstehen, er habe die Sprache verloren.)

Herzog D.

Comment diable! Auch dich hört man nicht mehr? — Wo hast du denn deine sonst Alles betäubende Stimme gelassen?

Le Tonnerre.

(Schreibt mit der leeren Degenscheide in den Sand:)

In Rußland!

Alle Herzöge.

(lesen.)

In Rußland! O weh! O weh!

Hanswurst.

(tritt auf.)

Zuchhe! Zuchhe!

Wo ist denn die Armee?

Alle Herzöge.

Sag' an, wo ist der Prinzipal?

Hanswurst.

(Hinter sich zeigend.)

Hier in diesem kleinen Saal!

Herzog D.

Was macht der große Mann?

Hanswurst.

(pathetisch.)

Der Löwe brüllt so laut, daß selbst sein Schatten
zaget,

Zurückbebt — und es nicht ihm nachzufolgen
waget!

Alle Herzöge.

O weh! O weh! O weh!

Herzog E.

Wie kommt Ihr so schnell hierher?

Hanswurst.

Pfeilschnell fliehet das Reh und schaut zurücke:
befürchtend,

Daß seine Hinterläufte die Vorderläufte ein-
holen!

Alle Herzöge.

O weh! O weh! O weh!

Herzog F.

's war freilich eine ganz fatale Lage, —

Denn immer höher fuhr der Nordwind mit
Gebraus,

Und puzt am Firmament die Blendlaterne
aus!

(In der Ferne hört man singen:)

Einß, zwei, drei u. s. w.

Herzog G.

Qu'est-ce que cela?

Herzog A.

Se moque-t-on de nous?

Herzog B.

Ruhig, ruhig! hochgeborne Freunde! Laßt
die große Armee nur erst nachkommen; — die
canaille allemande *) soll bald zur raison **)
gebracht werden!

Eine Gule.

(In der Ferne.)

Uhu! Uhu! Uhu!

(Die tapfere Gesellschaft fährt erschrocken zusammen. Herzog B.
erholt sich zuerst.)

Herzog B.

Vermaledeiter Sänger, schweig! — oder

*) Deutsches Gefindel.

**) Vernunft.

der Menteur universel *) soll dir und deinen
Landsleuten ein häßlich Loblied singen!

Die Eule.

Uhu! Uhu! Uhu!

(Dumpfes Glockengeläute.)

La Terreur.

(Mit zitternder Stimme.)

Horch! von selber läuten Todtenglocken!

Alle.

Fort von hier! zu unserm Meister! Laßt
uns sehen, wie er auf seinen Lorbeern ruht,
der große Mann!

(Stürmen alle ins Wirthshaus. Hanswurst trägt ihnen
die portativen Reisekoffres nach.)

V i e r t e r A u f t r i t t.

(Gassenbuben erscheinen, behängen die Kneipe mit Guirlanden
von Aienäpfeln und singen:)

Der Affe gar possierlich ist,

O große Majestät!

Zumal wenn er vom Apfel frist,

O große 2c.

Gar grausam ist der wilde Bär,

O große 2c.

Wenn er vom Honigbaum kommt her,

O große 2c.

Der Dachs im Loche beißt den Hund,

O große 2c.

*) Allgemeiner Lügner.

Soldaten macht der Degen kund,
 O große ic.

(Während sich die Thür des Gasthofes mit Geräusch öffnet, laufen die Bengel jubelnd davon. Der Vorhang fällt.)

Z w e i t e r A k t.

Erster Auftritt.

(Die Scene ist in der Küche des Wirthshauses. Sultan Furioso, die Herzöge und der selige Mameluck wärmen sich am Heerde.)

Sultan.

(Tritt hervor.)

Seyn oder nicht seyn? — Das ist die große Frage! Wo find' ich Ruh? — Ach, eine Stimme ruft dumpf: Im Schooß des alten Nichts!!

(Pause.)

Passés les jours de fête!*)

Ein einz'ger faux-pas**) riß vom guten Ruf die
 Râthe,

Um eines faux-pas Willen zürnen mir die Göt-
 ter,

Verstießen mich Papa, Mama, Frau Muhm,
 Herr Better.***)

*) Geschwunden sind die Tage der Freude.

**) Fehltritt.

***). Ist eine zu hoffende Voraussetzung.

Ist denn kein Christenkind, das meinen Jam-
mer theilt,

Und der Mama den letzten Kuß zu bringen eilt?
O könnt' ich einmal noch zu ihr hinüber wan-
deln!

Gewiß! sie schenkte mir Rosinen und auch
Mandeln.

(Pause.)

Verlassen bin ich hier, und habe keinen Gulden,
Ihr mächt'gen Götter! könnt ihr diesen Frevel
dulden?! —

(Pause.)

Mich verlassen hier auf diesem Fels? —
Verlassen ohne Regenschirm und ohne Pelz? —
Das konnte die Armee? —

(Pause.)

Ha! dies Sibirien, bewohnt von wilden Rassen,
Wo nur die Bären brummen und die Elstern
schwachen;

Wo nur der ew'ge Jude mit dem wilden Jäger
Der Berge Feuerschlund besucht als Schorn-
steinfeger, —

Hätt' ich es nie gekannt! — Hätt' ich es nie
gekannt!!

(Schlägt sich mit geballter Faust vor die Stirn. — Pause. —
Singt, während dem versammeln sich die Uebrigen um
ihn herum.)

Ach, wie ist mein Herz zerrissen!

Ach, wie wird es morgen stehn!

2

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

Weil wir nicht zu rathen wissen,
 Laßt uns nur nach Hause gehn.
 Ihr Krieger steht im Staub gebückt,
 Daß Gott Verstand vom Himmel schickt!!

Chor der Herzöge.

O Jerum! Jerum! Jerum!
 Welch eine Mutatio rerum! *)
 O Jerum! Jerum! allen
 Ist ganz der Muth gefallen!
 Ein jeder ist ein armer Tropf,
 Kann sich vor Angst nicht rühren!
 Ach hätten wir doch keinen Kopf,
 So könnten wir keinen verlieren!

Sultan.

Geliebteste, uns anvertraute Heerde,
 Was ist zu thun bei diesen argen Weh'n?
 Hier muß der Weiseste auf Gottes weiter Erde,
 Dem Ochsen gleich, am Berge stehn!
 Ihr alle, theure Helden, wißt,
 Wie tief die Weisheit des Sultans ist;
 Doch hört ein Quell zu fließen auf,
 Man schöpft den Brunnen aus,
 So ist bei dieser Zeiten Lauf
 Auch alle Weisheit aus.
 Doch wollen wir diesen Rath euch geben:

*) Veränderung der Dinge.

Was auch geschieht, bleibt immerdar
Geduldig, folgsam und ergeben!

Alle Herzöge.

Ach ja! geduldig, folgsam und ergeben!

Herzog A.

Große Majestät! —

Lassen Sie uns sachte von hier wegschleichen,
Und zu Hause in meinen Keller steigen,
Da wollen wir uns nach und nach versammeln,
Und hernach die Thür aufs beste verrammeln.

Sultan.

Monsieur le Duc haben gut reden, bedenken aber nicht, daß man sans argent nicht weit marschirt! — Strengen Sie Ihre Köpfe an, Messieurs, eine neue recette *) zu formiren.

(Alle legen die Finger an die Nase. — Nach einer Pause:)

Herzog A.

Ich weiß nichts, bei meiner Treu!

Herzog B.

Ich auch nicht!

Alle Herzöge.

Wir wissen alle keinen Rath!

Herzog A.

Lassen Sie uns, Messieurs, in die freie Luft gehen, die Kälte wird ein wenig unsere Esprits **) auffrischen.

(Gehen alle ab.)

*) Einnahme.

**) Geister.

Zweiter Auftritt.

(Die Scene verwandelt sich in den Marktplatz. — Die Vorigen.
Später Juden und Volk.)

Chor der Herzöge.

(wobei sie sich die Stirn nach dem Takt reiben.)

Ei, Ei! Ei!

Schwer wie Blei.

Immer dumm und immer dumm

Geh't's in unserm Kopf herum!

Ach, wie ärmlich!

Wie erbärmlich!

Kein Gedank' auf keiner Seite

In des Kopfes leerer Weite,

Todesstille jämmerlich!

Sultan.

(klatscht freudig in die Hände.)

Ich hab's, ich hab's! Wir bekommen Reisegeld. — Ecoutez, Messieurs! — packt aus eure großen und kleinen Kreuze, bunten Bänder, Etuis, Riechfläschchen, — kurz was uns geblieben ist! — Laßt uns einen Markt damit aufschlagen! — Sehet dort Juden und Christen! Foi de Sultan!*) sie kaufen.

Herzog B.

Hab' ich's nicht immer gesagt, daß der große Geist

Uns noch am Ende aus der Klemme reißt!

*) Auf Sultans Wort!

Alle.

(durcheinander,)

Prächtig, herrlich! — Großer Gedanke!
— Genie immortel!*) — Zwei Fliegen auf
einen Schlag! — Wir erhalten Geld und pfu-
schen den verdammten Britten in den Handel!
— Herrlich! Göttlich! Courage, camarades,
laßt uns Hand anlegen!!

(Eine lange Bank wird herbeigeschleppt und mit den benannten
Sachen bepackt. Einige zerstreuen sich nach dem Hintergrunde
und singen:)

Lustig! Lustig! Schachermachei!
Lustig! Lustig! Alle herbei!

D r i t t e r A u f t r i t t .

Die Vorigen. Juden, Volk und Gassenbuben strömen herbei.
Chor der Herzöge.

Lustig, lustig! Schachermachei!
Lustig, lustig! Alle herbei!
Lioner Patent und Prager Gold!
Nürnberger Waare so viel ihr wollt!
Alles billig und alles ächt!
Liebe Leute, kauft nur recht!
Lustig, lustig! Schachermachei!
Lustig, lustig! Alle herbei!

Chor der Käufer.

Ei! Ei! Ei!
Schöne bunte Waare,

*) unsterbliches Genie.

Vielerlei!

Roth und gelb und blau und weiß,

Alles um einen billigen Preis!

Böhmische Steine an bunten Bändern!

Bulletins *) bei Hof-Kalendern!

Laßt uns kaufen und nach Hause tragen,

Auf daß sie füll'n den leeren Magen!

Ei! Ei! Ei!

Schöne bunte Waare,

Vielerlei!

Chor der Herzöge.

Raritäten seind zu sehn,

Schöne Raritäten!

Kreuz', Medaillen, Portepeen,

Trommeln und Trompeten,

Und die Schlachtfeld ganz voll Blut,

Und die weiße Federhut!

Schöne Raritäten!

Raritäten seind zu sehn,

Schöne Raritäten!

Piff, pass, puff, piff, pass, puff! gehn

Mörser und Musketen.

Laß abschießen dir eine Hand,

Kriegst ein schönes Ordensband!

Schöne Raritäten!

*) Bei einer gewissen Nation, gedruckte Lügen und Schimose reden, sonst auch Kriegsberichte.

Karitäten seind zu sehn,
 Schöne Karitäten!
 Bis ans Knie im Blute gehn
 Ihro Majestäten.
 Kräht darnach nicht Hund, nicht Hahn,
 Stimmen ein Le Deum an!
 Schöne Karitäten!

Herzog D.

Schön Ordensband! schön Medaille! —
 Kauf sick! — Wohlfeil, Monsieur, spott-
 wohlfeil!

(Während dem Gesange und bis hierher wird auf allen Seiten
 geschächert; plötzlich erschallt ein Zetergeschrei.)

Gassenbuben.

Der Feind! der Feind! Gewehr 'raus, zu'n
 Waffen!

Sultan und Herzdge.

Der Feind! der Feind! Gewehr 'raus, zu'n
 Waffen!

Gott wird uns doch so arg nicht strafen!
 Was? wie? was? wie? Herr Zimine!
 Der Feind ist da! o weh! o weh!

(Alles läuft wild durcheinander.)

Sultan.

(In größter Angst.)

Die Grenadiere mit groben Händen
 Vergriffen sich an meinen Talenten.
 Um mein Genie war's allzu Schade,

Ich nahm hier im Winkel die Retirade!

— O weh! o weh! und doch vergebens!

Sultan und die Herzöge.

Der Feind! der Feind! u. s. w.

Sultan.

Wer Teufel hat ihm uns dienstfertig schon ver-
rathen?

O flieht! — o wär' ich doch daheim bei mei-
nem Pathen.

Da steh ich wie die Kuh an einem neuen Thor,
Und weiß nicht, ob Diskant ich singe, ob Tenor.
Schon wieder schießen sie. — Wer hat euch
hergeführt? —

Wer war der Spürhund, der uns schniffelnd
nachgespürt? —

Erster Bürger.

Sagt, was giebt es, liebe Leute?

Jude.

(gleichgültig.)

No! was wird's geben,
Morgen seind sie alle nicht mehr am Leben,
Sitzen in Abrahams Schoos,
Sind vom Dienste los!

Die Herzöge.

O weh! o weh! wie wird's uns ergehen!!!

Sultan.

Laßt sogleich das Thor verrammeln!

Laßt den weisen Senat sich versammeln!

Laßt uns singen, laßt uns beten!

Zweiter Bürger.

Sagt, was giebt es, liebe Leute?

Dritter Bürger.

Wittgenstein!

Alle Herzöge.

Er muß des Teufels sein!

Vierter Bürger.

Mit seinem Kriegesheer,

Wie Sand am Meer!

Herzog A.

Nun ist's vorbei mit der großen Armee!

O weh! o weh!

V i e r t e r A u f t r i t t .

(Auf Dom Quixottes Rosinante kommt die Kavallerie der großen Armee hereingesprengt. Ein heiserer Trompeter läuft blasend nebenher. — Die Vorigen.)

Sultan und die Herzöge.

Eh! vive les nôtres!*) Unsere Kavallerie!

Grâce à Dieu!**)

(Während die Reiterei, ein zerlumpter Husar und ein Chasseur à cheval abfährt, spricht der Sultan:) (zitternd.)

Ach Gott! ich habe den Tod davon!

Die entsetzliche Alteration!

Wie kann man mich wohl so erschrecken,

Nun wird mir heute kein Bissen schmecken!

*) Es leben die Unserigen.

**) Gott sei Dank.

Der Husar.

(Nimmt seine Mütze als Chapeau-bas unter den Arm, macht eine zierliche Révérence und spricht:)

Ach, lieber Herr Papa, verloren ist die Schlacht!
Augustus*) hat gesiegt, uns allen gute Nacht!

Der Sultan.

Du großer Bengel, sprich! warst du dabei?

Husar.

Von weiten.

Allein erzählen hört ich's schon von vielen Leuten.
Augustus machte bald ein glückliches Manöver,
Ihm kam zu Hülfe noch ein starkes Schneege-
stöber.

Den linken Flügel kommandirt' der Herr von
Sabel;

Und Eure Truppen schrien verzweiflungsvoll:
Diable!

Kavallerie haut' ein, es flogen Nas und Ohren,
Und kurz und gut, Papa, Bataille ist verlohren!

Sultan.

Verlohren?! nun so schlag das Donnerwetter
drein!

Nun sieht August mein Land, nun trinkt er
meinen Wein.

So werd' ich denn zum Spott vor allen Ma-
melucken?

*) Dieser Name ist zu passend, als daß man einen andern dafür hätte hinsetzen sollen.

In Hamburg wird man es gar in die Zeitung
drucken!

Ha! jede Nerve bebt; es zittern meine Knochen!
Alle Herzöge.

Ha! jede Nerve bebt; es zittern meine Knochen!
(Während der allgemeinen Wehklage singen die Gassenbuben ihr
Ein s, z wei, drei u. s. w. — Der sel. Mameluck verjagt sie.)
Sultan.

Sag! Unglücksvogel, sag! wo bleibt die
große Armee?

Husar.

An Schnelligkeit der Rosenante gleich, folgt
sie uns auf dem Fuß.
(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

(Der Marktplatz. — Der Sultan, die Herzöge, nebst La Terreur, Le Tonnerre und dem seligen Mamelucken, sehen in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, der großen Armee entgegen. Beim Schalle einer durchlöcherten Trommel, marschirt dieselbe auf, wie folgt: Eine halbe Mandel halb erfrorener Helden, eine halbe Mandel halb verhungerte Helden, eine halbe Mandel sehr geschlagener Helden, alle sehr grotesk gekleidet und bewaffnet. — Die Artillerie, bestehend aus einer zerbrochenen Pavette, von einer magern Kuh gezogen; — die Bagage auf einem Schubkarrn, von einem blinden Stückknecht geschoben. — Ein Officier mit einem starken Defect an Arm und Beinen, commandirt das große Ganze. — Die Armee formirt sich. — Der Sultan besteigt Rosinanten, und reitet alsdann, mit majestätisch-kriegerischen Blicken, die Fronte entlang. — Die Freude eines Sultans, der noch nicht Alles verloren hat, drückt sich in jedem

seiner noblen Züge aus. — Nachdem er so mit herzinniglichem Wohlgefallen die große Armee betrachtet, wendet er Rosinante und stellt sich der unübersehbaren Linie gegenüber.)

(Während dieser ganzen stummen Scene, die nur durch den Schall der Trommel belebt ist, müssen die Gassenbuben nicht unterlassen, ihren manque de savoir vivre, zu zeigen.)

Sultan.

(räuspert sich, nimmt aus der Tasche eine Prie La Ferme, wischt sich mit dem Halstuchzipfel, die von Freudenthränen überfließenden Augen, und beginnt:)

Soldaten!

(Hier ist Compiler in Verzweiflung, nichts gefunden zu haben, was für den hohen Gegenstand paßt! — Im Nothfall könnte man aus dem Menteur universel etwan die Rede an die große Armee, nach der Schlacht von Ehlau, hersehen.)

Die Herzöge.

Der Sultan, das muß man ihm lassen,
Kann doch große Gedanken fassen!!

(sie rufen:) Vive le Sultan!

Die große Armee.

(ruft, in Thränen der Rührung zerfließend, ein lautes:

Vive le grand Sultan!

welches man aber vor Schluchsen kaum hören kann.)

Sultan.

Run, wir sind zufrieden! — Laßt euch Essen und Trinken schmecken, während ich im Rathe der Herzöge über die Mittel deliberire, die große Armee aufs schleunigste in die Winterquartiere zu schaffen. — Ich gehe jetzt hin, zu beten, daß die Götter mir armen elenden

Erdenwurm zu solchem guten Werke Kräfte
von oben herab verleihen wollen!

Denn jedes Ding, spricht Salomo, hat
seine Zeit,

Drum folgt nunmehr die Ruhe auf die Tap-
ferkeit.

Ducs et Pairs! folgen Sie!

(ab — ins Wirthshaus.)

Z w e i t e r A u f t r i t t .

(Ein Eimer Wasser ist herbei gebracht worden; die große Armee
lagert sich um denselben, zieht Brodrinden aus den Tasche, ist
trinkt und singt.)

Die große Armee.

Wohlauf in die Runde,
Der Jubel ist groß! bis.
Die Welt geht zu Grunde,
Der Teufel ist los!
Wir sitzen und trinken,
Und jubeln und sinken
In Aides Schoos! bis.

(Die große Armee schläft ein. Rosinante trinkt den Rest aus.
Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Erster Auftritt.

(Der Schauplatz wie zuvor. — Die Armee schläft immerfort. — Rosinante liegt auf dem ersten Vorposten.)

Sultan, Herzöge, der selige Mameluck.

Sultan.

Gut, sehr gut, daß sie noch schläft, diese große, unüberwindliche Armee! — So haben wir ja noch Zeit, die Depeschen zu lesen, die aus der Hauptstadt uns durch die tausendste Hand zugekommen sind. — Qui de vous, Messieurs, *) kann am besten vorlesen?

Alle.

Ich! Ich! Ich! Ich!

Sultan.

Tout doucement, Messieurs, **) 's wird wohl hier nicht Zeit seyn, den besten Vorleser zu choisiren! — Also der Nächste der Beste, und das sind Sie, Herzog der Pontinischen Sümpfe.

(sich zum Herzog S. wendend.)

Lesen Sie, — und einstweilen magst du, exel-
lenter Mameluck, den Postmeister anhero spe-
diren.

(Mameluck ab.)

*) Wer von Ihnen, meine Herren?

**) Gemach, gemacht, meine Herren!

Sultan.

(setzt sich auf einen Grénadier d'élite.)

Duc de F., commencez!*) Aber bei unsern eigenen Befehlen; das übrige kommt zeitig genug.

Herzog F.

Wie Sie befehlen. (liest.) Der bisherige Kammermusikus, Herr Lully, ist von Ihrer Sultanischen Majestät zum Gesandten nach Konstantinopel ernannt worden.

Sultan.

Nicht wahr? Lully ist ein Mann, der sich ganz zu dieser Stelle qualificirt?

Alle.

Ja sicherlich! Ja sicherlich!

Herzog F.

Lully wird die alte Harmonie, die zwischen der hohen Pforte und Ewr. Sultanität einst obgewaltet hat, zuverlässig wieder herstellen. (liest.) Ferner ist der bisherige Tanz- und Balletmeister Roverre zum wirklichen Generallissimus unserer Armee erhoben worden.

Sultan.

Er ist ein Mann von ungemeiner Gewandtheit. Ich wette darauf, er läßt sich bei dem Haupt-Kommando gewiß keinen faux-pas**) zu Schulden kommen.

*) Fangen Sie an!

**) Fehltritt.

Z w e i t e r A u f t r i t t .

Die Vorigen. — Der Postmeister mit einigen handfesten Postillionen, und dem seligen Mamelucken.

Postmeister.

Mit Vergnügen folge ich einem bösen Geiste, in der Hoffnung, bald von noch bösern befreit zu werden. — Was ordonniren Sie?

Herzöge C. D. E. F.

Quelle Impertinence! *) l'admire ma patience! La grande nation n'est donc plus respectée? (zitternd.) Serait-ce un Russe?

Herzog A.

Patience, Messieurs! wir werden kommen nach Haus, da können wir anders sprechen! — Hör' er, elender Deutscher! mein großer Herr hat Folgendes gesagt:

Wir dekretiren und haben dekretirt wie folget: Der Postmeister dieser Stadt soll für Uns und die große Armee zusammen 25 Postpferde stellen, dieweil und darum Uns wichtige Geschäfte in die Winterquartiere rufen.

Postmeister.

God dam! für was? warum? Habt ihr Geld? — Do you have money? — Das habt ihr nicht! — Als ich in englischen Diensten

*) Welche Impertinenz! Ich bewundre meine Geduld! So wäre denn die große Nation nicht mehr geachtet? Der Keul ist doch wohl nicht gar ein Russe?

war, that ich nichts umsonst, folglich frag' ich, warum soll ich euch Pferde stellen, wenn ihr nicht bezahlt?

(Während dem ganzen Vorgange steht der Sultan an einen Baum gelehnt und nimmt von Zeit zu Zeit eine Paise.)

Herzog A.

Warum? warum? welche tolle Frage!
Der Sultan befiehlt es, das liegt am Tage. —
Wer ist es, der dem Könige widersteht?
Hier ist der Befehl Sr. Majestät!

(Holt aus der Tasche ein auf Böschpapier geschriebenes Decret.)

Postmeister.

Behalten Ewr. Edl'n den Befehl in der Tasche,
Und ziehn statt dessen pecuniam heraus!

Herzog A.

Ha! welche Frechheit! — Sacré chien
allemand! *)

(greift nach dem Swardte, — hat aber keins.)

Alle Herzöge.

Ha! welche Frechheit! — Wie kann man
so outragir **) die große Nation. — Die große
Nation, hat sie je bezahlt Postpferde? — La ca-
naille allemande nous refuse ses services? ***)
— Die ganz canaille würd' ich schick nach Ca-

*) Verdammter deutscher Hund!

**) beleidigen.

***) Das deutsche Gefindel versagt uns seine Dienste!

nenne, wär sich nicht die maüdile flotte anglaise!*)

Postmeister.

(hält sich vor lachen den Bauch.)

To be or not to be!**) — Reisen oder nicht reisen! — Geld oder keine Pferde! — Auch ich habe hier (auf die Postknechte zeigend.) eine nicht große, aber gute Armee!

Herzog A.

(den Sultan rüttelnd.)

Sultan! Sultan!

Sultan.

(hört anfangs nicht. — In süße Erinnerung versunken.)

Ruhig schief sich's in Korsika,

In meiner kleinen Wiege!

Oft küßte mich die Frau Mama,

Oft tränkete mich die Ziege!

Oft — (erwacht.)

Eche! per l'amor di dio! que volete?***)

Herzog A.

Io? — niente, Signor! — ma questo ladro tedesco! — Prego, Signor!****) — Der Schuft will die 25 Postpferde bezahlt haben.

*) Die verfluchte englische Flotte.

**) Seyn oder nicht seyn!

***) Ach! um Gotteswillen — was wollt Ihr?

****) Ich? Nichts, gnädiger Herr! Aber dieser deutsche Schuft — denkt Euch, Herr! verlangt Geld!

Sultan.

(mit edlem Selbstbewußtseyn.)

Pagate, amico!*) Ich habe immer baar bezahlt! Man gebe ihm Bons.**)

Postmeister.

(hat sich mit seiner Begleitung genähert.)

Völker-Besieger,

O großer Sieger!

Dero Bons waren zwar lange bons;***) doch sind sie jetzt mauvais,****) — folglich erbitten wir uns in tiefster Demuth baar Geld, wären's auch nur Guinees!

Sultan.

(erstaunt, faßt sich aber schnell, wie es einem großen Manne zukömmt.)

Duc! gebt ihm, — es sind ja deren noch genug vorhanden, — von den neuen Ludwigs-Dukaten, — car enfin, il faut quitter ce maudit pays!*****)

Herzog A.

(während er aus allen Taschen Geld zusammen sucht, und es dem Postmeister auf der Handelsbank hinzählt.)

Daß ja gleich die Equipagen vor'm Thore bereit stehen, — oder!!

(drohet aber nicht mit gehörigem Anstande.)

*) Zahlen Sie, Freund.

**) Eine kuriöse Art von Quittungen.

***) gut.

****) schlecht.

*****) Denn, einmal muß man doch aus diesem vermaſedeiten Lande heraus!

Postmeister.

(streichet lächelnd sein Geld ein.)

Very well! *)

(im Abgehen.)

The devil take you! **)

D r i t t e r A u f t r i t t .

Die Vorigen, außer dem Postmeister und seiner Begleitung. —

Eulen, Raben und Buben.

(Man hört schießen.)

Eulen.

Uhu! Uhu! Uhu!

(Die große Armee erwacht; — nach einigem Zähnen und Strecken schnallt sich ein jeder wieder den Schmachtriemen fest und tritt unter Gewehr; — nachdem der Sultan sie gemustert hat, tritt er vor.)

Ha, welch' ein Wiederhall! —

Es brauset ja im Walde wie ein Donnerknall!
Gewitterwolken thun den Himmel schwärzlich
färben,

Platzregen wird mir noch die Uniform verderben!

Rosacken kommen schon, nicht weit hat sie der
Teufel!

Eulen.

Uhu! Uhu! Uhu!

Sultan.

Mit meinen eigenen Kanonen mich so zu

*) Sehr wohl.

**) Hol' euch der T—!

maltraitiren, (weint bitterlich.) das ist doch schlecht! — Wer bin ich? — Bin ich nicht mehr Ich? — Ermanne dich, und wenn dir schon der Strick am Halse ist!!

(geht einige Mal auf und ab, um sich zu sammeln.)

Ducs et pairs! — Mit Ruhm bedeckt, eilen wir der dankbaren Heimath entgegen! — Da wir alle das Glück haben können, mit Extrapost zu fahren, entlasse ich Sie, Messieurs, der Pflicht, an der Spitze Ihrer resp. Korps zu marschieren, und erlaube Ihnen dagegen, an der Spitze der beaux-restes *) zu sitzen.

(zu der Armee.)

Ihr andern stehet alle und wartet mit Demuth, Schneidet Gesichter voll Jammer und Wehmuth!

Wenn ich euch anseh', — macht höfliche Mienen,

Wenn ich euch frage, — sprecht: Ihnen zu dienen!

Alle.

Ihnen zu dienen!

Sultan.

Wollt ihr mit Extrapost nach dem Hôtel des invalides **) fahren?

Die große Armee.

Zu dienen!!

*) Ueberbleibsel.

**) Invalidenhaus.

Sultan.

(mit inniger Selbstzufriedenheit.)

Ich kommandir' doch wahrlich die besten
Truppen der Welt!

Die Herzöge und die große Armee.

Ja, ja! das war ein großes Wort!

Gnädigster Herr Sultan, fahren Sie fort!

Sultan.

Nach Haus, ihr Franken, denn ich schwör's
beim heiligen Franz,
Mein Leben ist mir theurer als mein Rosen-
franz.

Und da die Russen so verächtlich uns traktiren,
So muß auch Sultan wohl sie stracks aban-
donniren.

Schultert's Gewehr und avancirt!

Immer vorwärts, nur retirirt!

Um eurer Courage Raum zu geben,
Will ich mich vor die Fronte begeben!

Ich bin im Eifer, ich bin begeistert!

Im Busen ist mir ein Feuer entbrannt!

Ich nehme das Schwerdt, das stumpfe, in
die Hand;

Ich trage die H e n n e euch allen voran!

Ich wandle muthig die Hasenbahn!

Nach Hause führt mit Adlersschnelle

Der kühne Sultan euch, der Helden Altge-
selle!

Eulen.

Uhu! Uhu! Uhu!

(Während sich die große Armee in Marsch setzt, spricht von
einem Baume herab)

Der große Rabe.

Mach', daß du fortkommst, eh' sie dich ereilen,
Der Weg nach Haus ist wohl vierhundert Mei-
len.

Drum tumm'le dich, die Russen reiten schnelle,
Mein Freundchen packe dich, und fahr' hinab
zur Hölle!!

Chor der Raben.

(Siehe den ersten Auftritt.)

Die Straßengengel als Epilog.

Eins, zwei, drei u. s. w.

(Der Vorhang fällt.)
